

Kammerer Zeitung

Wöchentliches Einzelblatt für Damen.
Einzelpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen
10. — (Wart, bei folgenden Anzeigen 40. — Mr. Williams
100. —). Bei den Anzeigen Rabat nach Maßgabe
unserer Inserentionsbedingungen. Abrechnung und Verlag
der Kammerer Zeitung G. m. b. H. in Bremen. Geschäftsstelle:
Bremen, Wallstraße 10, Fernsprecher 1.

Vollstrecker für Damen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20 000 Mr. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mr. Falls wie in der Heraus-
gabe oder Befreiung der Zeitung gebührt, hat der
Abnehmer seinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung
des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises, für
die Redaktion verantwortlich: G. Schödel, Bremen.

Nr. 110

Montag, den 14. Mai 1923

51. Jahrgang

Reichstag.

(Sitzung vom 12. Mai.)

Einmütig angenommen wird ein Antrag, der die Reichsregierung ersucht, den über die Gelehrtenbildungspflicht zurückgestellten Kabinettsbeschlüssen einer Nachprüfung zu unterziehen und die Neuordnung der Lehrerbildung nach den Forderungen der Verfassung durch Reichsgesetz herbeizuführen. — Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) beantragte, daß man im Anschluß 12 Milliarden zur Unterstützung kultureller und gemeinnütziger Vereinigungen auswerfe. Auf diesem Wege sollen die Bezüge der Geistlichen denen der gleichgestellten Beamten angepaßt werden. — Abg. Frau Wurm (Soz.) lehnt bei der Vorlage des Reiches diese Forderung ab, zumal drei Viertel dieser 12 Milliarden den Religionsgesellschaften zugute kommen würden. Sie will nur zwei Milliarden für die kulturelle und wissenschaftliche Selbsthilfe bewilligen. — Abg. Mumm (Deutschf.) bittet, den Ausschussantrag anzunehmen. Dieser wird darauf angenommen, ebenso die Ergänzungssätze.

Sodann beginnt die dritte Lesung des Etats und zwar beim Reichsministerium des Innern. Sie wird verbunden mit den deutschnationalen Interpellationen betreffend Auflösung der deutschbaltischen Freipartei und die Auflösung sämtlicher Selbstschutzorganisationen.

Abg. Graf Westarp (Deutschf.) begründet die Interpellation. Eine Partei, die doch etwas mehr als eine Vereinigung sei, hätte man nicht auflösen dürfen. Die Mehrheit dürfe ihre Macht nicht ausnützen, um die Minderheit zu verbieten. Die Auflösung des Selbstschutzes liefere die Rechte schutzlos dem Terror aus. Dagegen verheißt man die Augen vor der kommunistischen Gefahr. Die „rote Fahne“ fordere offen zur Bildung von Hundertschaften zum Sturz der Regierung Cuno und zur Einführung einer revolutionären Arbeiterregierung auf. Demgegenüber verlage die preussische Regierung. — Innenminister Dörfel erklärt: Durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes seien wohl die Interpellationen als erledigt anzusehen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Dort seien auch die Gründe des Verbots vorgetragen worden. Nach Ansicht des Staatsgerichtshofes habe die minderliche Verhandlung zum Teil sehr schwerwiegendes Material gegen die Freipartei zu Tage gefördert. Das Verbot des Innenministers covering erscheine daher gerechtfertigt. Zu der zweiten Interpellation erklärte der Minister, daß die Regierung Sprengkolonnen nicht dulden dürfe. Pflicht des Staates sei es, die Versammlungen zu schützen. — Abg. Scheidemann (Soz.) wirft die Frage auf, wie lange noch dem Treiben der Reaktion tatenlos zusehen werden soll. (Lachen rechts.) Die sogenannte deutschbaltische Freipartei sei nur eine Verhöhnung der Partei. Die Kommunisten wenden sich der Gewalt zu. — Abg. Maerker (D. V. P.) fragt die Frage, ob sie gar keinen Haß empfinden gegenüber den äußeren Unterdrückten. Er erklärt die Ausführungen des Ministers nicht für sehr überzeugend. Die baltische Zusammenfassung des Staatsgerichtshofes widerspreche den elementaren Forderungen des Rechtsstaates. Die Gründung von Selbstschutzorganisationen sei nicht richtig, aber es dürften nicht alle nationalen Verbände mit ihnen in einen Topf geworfen werden. Namens seiner Fraktion erkläre er auf das feierlichste, daß sie diesem Verhalten nicht mehr stillschweigend zusehen werde, wenn die Tragikalisierung und Schikanierung so weiter gehe. (Lebhafter Beifall rechts.) — Abg. Hennning (Deutschf.) betont, der Staatsgerichtshof habe große Bedenken gehabt, ob das Verbot der Freipartei aufrecht zu erhalten sei. Wer die kommunistischen Vorbereitungen nicht sehen wolle, dem sei nicht zu helfen. covering habe eine große moralische Niederlage erlitten.

Montag: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

Die Beratung des Kultushaushaltes wird von dem Abg. Dr. Schmidt „höhere Lehranstalten“ usw. fortgesetzt. Dabei wird bemerkt, daß auf dem Gebiete des Turnwesens sowohl der Unterrichtsbetrieb zu wünschen übrig läßt und eine tatkräftige Förderung verlangt. — Ein Vertreter des Ministeriums erwidert, die Bedeutung der Leibesübungen wird vom Minister keineswegs verkannt. Die erheblichen Forderungen stößen aber auf starke, besonders finanzielle Hemmnisse. — Von den weiblichen Abgeordneten wurde gefordert, eine erhebliche Verstärkung des weiblichen Einflusses in den Lehrkörpern und Verankerung des weiblichen Einflusses in der Mädchenerziehung im allgemeinen.

Das Haus tritt sodann in die Besprechung des nächsten Abchnittes vom Kultushaushalt ein über Universitäten, technische Hochschulen und sonstige Wissenschaftsanstalten, die ein besonderes Interesse vor, und vertagte sich dann auf Montag.

Eine Enttäuschung.

Italiens und Englands Antworten an Deutschland.

Die italienische Regierung

richtete in Beantwortung der deutschen Note vom 2. Mai eine neue Note an die deutsche Regierung, in der es heißt:

„Die aufmerksame Prüfung der Denkschrift vom 2. Mai, die die Vorschläge der deutschen Regierung zu einer Regelung der Reparationsfrage enthält, hat mich davon überzeugt, daß diese Vorschläge nicht geeignet sind, als Grundlage für eine endgültige Aussprache der verhandelnden Regierungen mit Deutschland zu dienen. Meine wiederholten Mahnungen, die dazu bestimmt waren, Deutschland zur Ueberwindung von praktischen Schwierigkeiten zu bewegen, um aus der gefährlichen Lage in Mitteleuropa herauszukommen, haben mir einigen Grund zu der Hoffnung, daß der Schritt der deutschen Regierung einen Fortschritt im Hinblick auf die friedliche Lösung der Frage bedeuten würde. Ich muß jedoch feststellen, daß meine Erwartung enttäuscht wurde. Die italienische Regierung ist mit Rücksicht auf ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage gezwungen, die Frage der Wiedergutmachungen und die Frage der interalliierten Kriegsschulden als immer enger miteinander verbunden anzusehen. Diese Notwendigkeit erklärt auf das deutlichste die Haltung der italienischen Regierung. Wie aus mehreren offiziellen Handlungen und Kundgebungen der italienischen Regierung hervorgeht, ist Italien bereit, seinen Teil an den Opfern mitzutragen, um zu einer allgemeinen wirtschaftlichen Lösung zu kommen. Ich kann jedoch nicht dulden, daß die mit aufgelegten Lasten mehr betragen, als ich vernünftigerweise tragen kann. Italien hat durch Verzicht auf die Reparationsverpflichtungen der kleinen Länder bedeutende Zugeständnisse gemacht, ohne bisher die Wiedergutmachung Deutschlands, die durch Verträge anerkannt wurde, in Anspruch zu nehmen oder bisher zu fordern. Die italienische Regierung kann nur mit dem Gefühl berechtigter Enttäuschung feststellen, daß die deutsche Denkschrift vom 2. Mai zurückbleibt hinter den Vorschlägen, die im Projekt der englischen Regierung enthalten waren. Abgesehen von der Tatsache, daß die für die Wiedergutmachung festgesetzte Summe bedeutend kleiner ist, als irgend eine Ziffer, die die deutschen Vorschläge von der internationalen Anleihe ohne Angabe der Bedingungen, die erfüllt werden sollen, um die Anleihe unterzubringen und die Anleihe zu einem Erfolg zu führen. Alle konkreten Angaben fehlen, aber die Garantien und Pfanden, ebenso die Versicherung, daß diese Garantien in vollkommener Weise gegeben werden. Der deutsche Vorschlag enthält nichts als eine Reihe unbestimmter und ungenauer Angaben, die die Ansicht bekräftigen, daß Deutschland unter dem Einfluß bestimmter innerpolitischer Strömungen sich der Erfüllung seiner eigenen Verpflichtungen zu entziehen sucht. Unter diesen Umständen konstatiert die italienische Regierung, daß die deutschen Vorschläge keine wirkliche Milderung in der jetzigen Lage bedeuten und daß sie die Erwartungen enttäuschen. Die italienische Regierung drückt von neuem ihre Ansicht aus, daß im Interesse Deutschlands sowohl wie in dem des allgemeinen Friedens und der europäischen Wirtschaft eine neue und baldige Entscheidung der deutschen Regierung zu Vorschlägen führt, die durch ihren Inhalt und ihre genauen Einzelheiten geeignet erscheinen, von der künftigen Regierung im Verein mit ihren Verbündeten mit Aussicht auf Erfolg geprüft zu werden.“

Die englische Antwort.

Dem deutschen Vorschlag in London wurde gestern folgende Note überreicht: Eure Excellenz! Die Regierung Seiner Majestät hat ihre sorgfältige Aufmerksamkeit dem Memorandum zugewandt, welches Eure Excellenz am 2. d. M. bekanntgab und in welchem die deutsche Regierung ihre Vorschläge für eine Regelung der Reparationsfrage entwickelte. Ich kann Eurer Excellenz nicht verhehlen, daß die Vorschläge Ihrer Regierung eine große Enttäuschung gewesen sind und daß der unangenehme Eindruck, den Sie sowohl auf die Regierung Sr. Majestät als auch auf ihre Verbündeten gemacht hat, von einer Art ist, welche meiner Ansicht nach die deutsche Regierung hätte vorhersehen können. Die Vorschläge sind weit davon entfernt, sowohl in der Form als auch in der Sache dem zu entsprechen, was die Regierung Sr. Majestät billigen hätte erwarten sollen. Die wohlbegründeten Gründe für die Enttäuschung sind folgende: Die deutsche Regierung bietet als Gesamtsumme der von ihr anerkannten Schuld eine Summe an, die weit unter der Paris Konferenz fällt, wie das der Pariser Konferenz im Januar 1923 bekannt war.

Zahlungsschema besagt und von der man von vornherein hätte wissen müssen, daß sie den alliierten Regierungen unannehmbar erscheinen muß. Weiterhin ist die Bezahlung dieser ungenügenden Summe abhängig gemacht von der Auflegung einer Serie internationaler Anleihen, deren Bedingungen äußerst spekulativ sind und zwar so, daß der von der deutschen Regierung vorgeschlagene Zahlungsplan Titel enthält, die mit der Unsicherheit nicht zu verknüpfender Anleihen verknüpft sind. Insbesondere muß noch mehr die Unterlassung in der deutschen Note bedauert werden, die darin besteht, daß die Natur derjenigen Garantie, die es anzubieten gewillt ist, nicht genauer gekennzeichnet sind. Die Enttäuschung ist noch vergrößert worden dadurch, daß Sr. Majestät Regierung die Annahme hegen zu können glaubt, daß in dem deutschen Memorandum Zusicherungen enthalten sind, daß die deutsche Regierung die auf ihr lastenden Verpflichtungen anerkennt und erste Anstrengungen machen wird, die aus dem Versäumnis resultierenden Verpflichtungen in einer Weise zu erfüllen, die die Alliierten als annehmbar und aufrichtig betrachten könnte. Seiner Majestät Regierung ist überzeugt, daß Deutschland in seinem eigenen Interesse sich daran machen wird, seine jetzigen Vorschläge noch einmal zu überdenken und sie auf eine Art und Weise zu bereichern, die sie zu einer annehmbaren Basis einer weiteren Diskussion zu machen geeignet ist. Zu einer solchen Diskussion wird Sr. Majestät Regierung im geeigneten Moment bereit sein und an ihre auf Seiten seiner Verbündeten teilnehmen, mit denen sie ein praktisches Interesse an dieser Frage teilt, die sie nicht die Absicht hat zu vernachlässigen, wie sie ebenfalls wünscht, eine Situation internationaler Gefahr zu beenden. Aber sie kann der deutschen Regierung nicht verhehlen, daß der erste Schritt auf dem Wege zur Bewirkung einer solchen Fortschritt der Anerkennung Deutschlands sein muß, daß von ihm sehr viel ernster und sehr viel genauere Bereitschaft verlangt werden muß, als je zuvor.

Was wird Deutschland tun?

(TU) Die „Berliner Montagspost“ erklärt: Da der Kanzler erst heute früh aus Münster zurückkehrt, kann ein Kabinettsrat über die Note frühestens am Montag nachmittag einberufen werden. Von den Politikern der verschiedenen Parteien wird die Note als ein Ereignis angesehen, das im Innern Deutschlands schwere Verwicklungen hervorrufen wird, und daß sich zunächst zwei Fragen erheben: Wird die Note von Deutschland beantwortet? und von wem wird sie beantwortet? d. h. von der Regierung Cuno, oder von einer anderen Regierung? Ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der in außenpolitischen Fragen oft das Wort für seine Partei führt, glaubt nicht daran, daß Cuno bereit sein wird, neue Vorschläge zu machen. Optimistischer drückt sich einer der führenden Demokraten aus, der zwar auch schwere Verwicklungen im Innern herauszusehen sieht, jedoch zwischen den Felsen der Cuno-Note einiges Günstige herauszufinden glaubt. Ein Abgeordneter der Deutsche Volkspartei hingegen ergeht sich in scharfster Kritik der Note Cuno's, aus der er direkt die Bestrebungen entnimmt, in Deutschland innere Schwierigkeiten zu stiften, um die Stellung der Regierung Cuno zu erschüttern. Für England, so meint dieser rechtsstehende Politiker, kommt es nur darauf an, den ihm unangenehmen Anstrich zu beseitigen, wobei es alle deutschen Interessen opfern würde. Weder Cuno noch der Außenminister Rosenfeld würden nach der Meinung dieses Abgeordneten Vorschläge machen und sie würden statt der Weiterführung der englischen Vermittlung noch eher versuchen, auf Frankreich direkt zu wirken.

Der „Volksanzeiger“ schreibt: Es ist zu erwarten, daß das Reichsministerium sich im Laufe des heutigen Tages mit den Noten befaßt wird. Ueber den Standpunkt führender Männer des Parlaments und der Wirtschaft berichtet das Blatt: Von dem ökonomisch eingestellten Wirtschaftsexperten glaubt man besonders hervorzuheben zu müssen, daß die englische Note jede aggressive Form vermeiden hat. Der zweite Teil der Antwort läßt alles offen. Weniger optimistisch ist man in Regierungskreisen und in denjenigen Kreisen, die dem Kabinet Cuno nahestehen. Während von offizieller Seite erklärt wird, daß die Note in allen wesentlichen Punkten enttäuscht und daß man kaum erwarten habe, daß der Ton so scharf ausfallen würde, hält man trotzdem im Augenblick Zurückhaltung für geboten, bevor nicht

das Kabinet Stellung genommen hat. Von hervorragender Regierungsidee wird die Lage, die durch die Noten der englischen und der italienischen Regierung geschaffen ist, noch pessimistischer beleuchtet. Zwar wird zugegeben, daß sich in den Antworten gewisse Wendungen finden, die ein Fortschreiten der Verhandlungen andeuten, trotzdem werde aber unser Angebot als solches sehr bräut abgelehnt. Auch Lord Curzon mache den Fehler, die deutsche Leistungsfähigkeit abzuschätzen. Die Sachverständigen des gesamten Auslandes teilen mit den deutschen Sachverständigen die gleiche Auffassung, daß Deutschland nicht mehr zahlen könne, als es in seinem letzten Vorschlag angeboten habe. Der in unserem letzten Angebot gemachte, vom amerikanischen Staatssekretär Hughes angeregte Vorschlag werde überhaupt nicht berücksichtigt. Die Note Cuno's zeigt so wenig Verständnis für unsere Lage, daß man im Augenblick tatsächlich nicht weiß, auf welcher Grundlage weiter verhandelt werden kann. Noch pessimistischer ist man in den Kreisen, die der deutschnationalen Volkspartei nahestehen. Ein hervorragendes Mitglied der Reichstagsfraktion unterstreicht besonders den überlegenen Ton der Note. Eine Fortsetzung der Vertriebsweise erscheine überflüssig, wenn nicht England auf Frankreich drücke, damit die Macht, die in das Ruhrgebiet eingedrungen ist, zu Verhandlungen bewegen wird.

Eine neue Poincaré-Rede.

(TU) Ministerpräsident Poincaré wohnte im Commercy (Departement Meuse) der Einweihung eines Denkmals für die im Kriege Gefallenen bei und hielt dabei eine Rede, in der er u. a. sagte: Rumme, nachdem Frankreich die ihm entzogenen Provinzen wieder erhalten habe, dürfe es trotzdem die Jahrhunderte alten Erfahrungen nicht vergessen und sich etwa einbilden, es genüge, einen Friedensvertrag unterzeichnet zu haben, um gewiß zu sein, daß dieser Friede sich auch verfestigen werde. Frankreich kenne die Germanen seit über 1900 Jahren und es habe festgestellt können, daß diese sich in dieser langen Zeit kaum verändert haben. Diese Germanen seien Menschen, denen Krieg Nationalbedürfnis und der Friede nur eine Pause zwischen zwei Kriegen sei. Es gebe zweifellos auch unter den Deutschen eine Anzahl höchst ehrenwerter Menschen, die im Geschäft oder im privaten Leben die Unfeindschaft nicht aufbringen würden, eine Unterfertigung zu verweigern. Aber eine falsche Auffassung der Staatsvernunft habe sie seit langer Zeit die politischen Lügen zu glauben gelehrt. In seinen auswärtigen Beziehungen habe Deutschland unter dem letzten Kaiserreich die Bestimmung zur Doktrin erhoben und den Menschenhaß systematisiert. Man habe hoffen können, daß die republikanische Regierung diesen traurigen Machenschaften entgegen würde, aber es sei doch wohl zu schwierig, alte Gewohnheiten abzuwerfen. Frankreich habe heute ein Deutschland gegen sich, das sich nicht entziffern ließ, dagegen aber Frankreich anklagte, sich gegen Deutschland bewaffnet zu haben, ein Deutschland, das eine Ehrenschuld eingegangen sei, die aber nicht zahle, ein Deutschland schließlich, das Frankreich mit imaginären Angeboten habe abspeisen wollen. Wir hoffen nicht, daß Deutschland erst durch eine Katastrophe in seinem Lande darin belehrt werden muß, daß, wenn man das Vertrauen der Welt gewinnen will, es zu allererst notwendig ist, sein Wort zu halten und seine Versprechungen zu erfüllen. Poincaré erwähnte dann, alle kommenden Ereignisse mit Geduld und Ruhe abzuwarten.

Kanzlerbesuch in Westfalen.

(TU) Reichskanzler Cuno war am gestrigen Sonntag in Begleitung des Reichsarbeitsministers Brauns in Münster eingetroffen, um mit Vertretern des Wirtschaftslebens aus dem Einbruchgebiet in persönliche Fühlung zu treten.

Neue französische Verstärkungen.

An der Südgrenze des Einbruchgebietes sind in den letzten Tagen die dort liegenden Truppen wesentlich verstärkt bzw. Verstärkung angemeldet worden und zwar für Dortmund und 400 Mann, für Dorfeld 600, für Linen das Infanterieregiment 43 als Abklärung, für Görde 250 Mann einer Maschinen-gewehrabteilung, für Castrof 1000 Mann. Die Truppen beehren, soweit bisher festgestellt war, zur 1. französischen Division aus Lille. Die Absicht der Truppenverstärkung ist noch nicht klar ersichtlich, jedoch scheint es sich um eine vorübergehende kurzfristige Umgruppierung zu handeln. Der nach Gerüchten für gestern von den Franzosen beabsichtigte Vormarsch in baltischer bzw. südbaltischer Richtung ist nicht angetreten. — Der Bahnhof Serwerdort wurde gestern gegen 4 Uhr nachmittags von den Franzosen besetzt, gegen 7 Uhr abends jedoch für Lebensmittel und Viehtransporte wieder freigegeben.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 14. Mai. (Verschiedenes.) In der 16. Jahreswoche vom 15. bis 21. April sind im Landkreis Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Mama), Scharlach 4 (2 Oberaden, je 1 Kamen, Mante), Unterleibstypus 2 (je 1 Werdohl, Hiltrop); Todesfälle durch Zuckerkranke 5 (2 Kaiserlaut, je 1 Mettler, Werdohl, Hiltrop), Unterleibstypus 1 (Hiltrop). — Im ganzen Regierungsbezirk M. S. betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 32 (3), Scharlach 6 (3), Kindbettfieber 14 (6), Scharlach 29, Tuberkulose (104), Unterleibstypus 21 (3), Grippe 2 (8), Schlafkrankheit 1 (1), Rötterkrankung 4, Pseudotuberculose 43 (1), Ruhr 1, Paratyphus 1.

Das Finanzamt Hamm ist unter einem weiteren Telefonanruf Nr. 1005 an das Telephonnetz angeschlossen.

Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zum 15. Mai. Am 15. Mai ds. Js. ist eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer fällig. Sie beträgt ein Viertel der für das Jahr 1921 im Steuerbescheid festgesetzten Steuer. Seitdem hat sich das Einkommen der Steuerpflichtigen außerordentlich stark erhöht. Für diesen Fall ist im Gesetz eine Erhöhung der Vorauszahlungen durch die Finanzämter vorgesehen. Die Finanzämter sind angewiesen, von dieser Ermächtigung in geeigneten Fällen, insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn die tatsächlich geleisteten Vorauszahlungen in einem auffälligen Minderungsverhältnis zum gegenwärtigen Einkommen stehen. Von einer Erhöhung der Vorauszahlungen durch besonderen Bescheid wird in der Regel nur dann abgesehen werden, wenn als Vorauszahlung ein Viertel der Steuer gezahlt wird, die sich nach der Steuererklärung für 1922 ergibt. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, wenn sie nicht einen besonderen Bescheid erhalten, am 15. Mai ein Viertel des Betrages zu entrichten, der auf das in ihrer Steuererklärung für 1922 angegebene oder auf das geschätzte Einkommen des Jahres 1922 nach dem mit der Steuererklärung überlieferten Tarif entfällt. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Jahre 1922 übersteigend dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterlegen hat, brauchen ihre Vorauszahlung nicht zu erhöhen.

Schneidungen in Metallindustrie und Buchdruckgewerbe. Bei den Verhandlungen zwischen der nordwestlichen Gruppe des Eisen- und Stahlbundes und den drei Metallarbeiterorganisationen wurden die auf Grund der Lohnregelung vom 1. März sich ergebenden Gesamtverdienste einschließlich der sozialen Zulagen, um 12 Prozent erhöht. Hausstands- und Kinderlohn wurden von 50 bzw. 65 Mark auf 60 bzw. 75 Mark erhöht. Die Regelung gilt bis auf weiteres, mindestens jedoch bis 15. Mai. — Der vom Zentralausschuss der deutschen Buchdrucker gefällte Schiedsspruch, der eine allgemeine 15prozentige Lohnsteigerung und eine 12prozentige Erhöhung der Zulagen für das besetzte Gebiet vorsieht, ist vom Reichsarbeitsminister für Mai mit Ausnahme der Saarbestimmungen für Mainz, Worms und Wiesbaden für verbindlich erklärt worden.

Der Druckpreistarif wird um zehn Prozent erhöht.

Sein Mäntel zu kühlen suchte der Arbeiter Ernst G. von hier dadurch, daß er in der Nacht zum 12. ds. Mts. auf der Markenscheibe des Schachtes 8 Grillo erschien, dort den dienstenden Beamten beleidigte und die Fensterseile einschlug. Den hinzukommenden Bechenschutzebeamten Mork beleidigte er ebenfalls. G. wurde festgenommen und mußte demzufolge eine Nacht hinter den schwebischen Gardinen verbringen. Nun kommt das dicke Ende hinterher.

Das Kastrato IX 2214 beschädigte am Mittwoch, den 9. Mai, vor dem Grundstück Zimmering, Bahnhofstraße, einen Wagners. Die Führer des Autos wurden zur Anzeige gebracht. — Angezeigt wurde ein Autoführer, weil er mit der Kompressionspumpe Warnungssignale abgab.

Unfall. Verlierte der Bergmann St. von hier, St. Schalte die elektrische Straßenlampe auf der Weststraße ein und aus, so daß die Straße dadurch in Dunkel gehüllt wurde. Ein Strafmandat wird die Folge des Unfalls sein. (Wer ist der Dieb?) Einer Schülerin der Josefs-Schule wurde während der Schulzeit ein Betrag von 5000 Mark gestohlen.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Himmelfahrtstraße in den Weinsteller des Wirts Herrn verübt. Mittels Dietrichs gelang es den Einbrechern in den Keller einzudringen. Bis jetzt ist das Fehlen von 26 Flaschen Wein festgestellt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

(TU) Gefesselt. 12. Mai. (Wutiger Zusammenstoß.) Hier kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen, die die Wache zu stürmen versuchten. Dabei wurden drei der Demonstranten und ein Polizeibeamter verletzt. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Reichstag.

(Sitzung vom 11. Mai.)

Präsident Loebe eröffnete die Sitzung und gebot, während die Abgeordneten sich von den Plätzen erheben, des Wohlens des Abgeordneten Oben von Braun (Deutschland). Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein. Die 8. Ergänzung des Verordnungs-Gesetzes wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es handelt sich hier um den Ausgleich von Gütern, die sich in der Praxis gezeigt haben. — Der Antrag Müller-Frankens (Soz.), der die Kosten des Ruhegehalts durch eine Befreiung der hohen Einkommen und Vermögen decken soll, sowie ein Antrag Koenen (Komm.) auf Erlassung der Sachverhalte werden dem Steueraussschuß überwiesen.

Mieterschutz und Mietseinschätzung.

Es folgt dann die 2. Lesung des Gesetzes des Mieterschutzes und Mietseinschätzung. Nach § 1 können Mietverhältnisse nur aus bestimmten Gründen, die in §§ 2-4 niedergelegt sind, aufgehoben werden. Doch wenn der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagt, wenn der Mieter den Vermieter oder einen Hausbewohner erheblich belästigt, wenn er einen unangemessenen Gebrauch von seiner Wohnung macht oder diese vernachlässigt, wenn er seine Wohnung unbefugt einem Dritten überläßt.

wenn der Mieter in zwei Terminen den Mietzins schuldig bleibt und wenn schließlich der Vermieter an der Erlangung des Mietzinses ein so dringendes Interesse hat, daß selbst auf Verzichtung der Verhältnisse des Mieters die Verrentung eine schwere Unbilligkeit für den Vermieter sein würde.

Nach einer Aussprache wird ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angenommen, wonach eine Aufhebung des Mietverhältnisses nicht stattfindet, wenn der Vermieter die Verrentung, die sonst ein Anlaß zur Aufhebung sein könnte, selbst verschuldet hat. Angenommen wird ferner § 7 mit der Bestimmung, daß über die Klage bei Aufhebung des Mietverhältnisses das Amtsgericht unter Zuziehung von Beigeordneten entscheidet, die zur Hälfte Hausbesitzer, zur Hälfte Mieter sein müssen. Zur Annahme gelangt auch § 16, wonach das beim Tode des Mieters und Vermieters den Erben zustehende Kündigungsrecht durch dieses Gesetz nicht berührt wird. Der Vermieter kann jedoch nicht kündigen, wenn der Erbe der Ehegatte des Mieters oder ein volljähriger Verwandter bis zum 2. Grade ist und zu dessen Hausstand gehört.

Angenommen wird auch § 17, wonach das Mietverhältnis bei Verrentungen auch über das Dienstverhältnis hinaus gilt, wenn nicht der Mieter durch sein Verhalten dem Vermieter begründeten Anlaß zur Aufhebung des Mietverhältnisses gegeben hat oder wenn der Mieter das Verhältnis gekündigt hat, ohne daß ihm vom Vermieter ein solcher Anlaß gegeben war.

Angenommen werden die Bestimmungen über die Mietseinschätzung. Das Mietseinschätzungsamt besteht aus einem Vorsitzenden und mehreren Beisitzern. Gegen die Entscheidung des Mietseinschätzungsamtes findet innerhalb der Frist von 2 Wochen die Rechtsbeschwerde statt. — Das Gesetz wird in 2. Lesung erledigt.

Das Haus verlegt sich auf Samstag.

Preussischer Landtag.

Präsident Reimert schließt nach Eröffnung der Tagung, diejenigen in seine am Mittwoch ausgesprochenen Worte der Teilnahme ein, die neuerdings von den Franzosen verurteilt worden sind, darunter ein Angeklagter zum Tode, andere zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und Gefängnisstrafen. Auch hier zeigt sich, so hebt der Präsident hervor, wie furchtbar mit den Deutschen umgesprungen wird von einer Nation, die glaubt, das Recht auf ihrer Seite zu haben, während ihre Urteile andauernd das schlimmste Unrecht darstellen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Entscheidung des Landtages über die 18. Einträge der ausgeschlossenen Kommunisten gegen ihre Ausschließung auf 8 bzw. 15 Tage von den Landtags-Sitzungen. — Der Ausschuß hat Ablehnung der Einträge beschlossen. — Das Haus beschließt lebhaft gegen die drei früheren unabhängigen Döhl, Kufch und Neumann ohne Aussprache in gleichem Sinne.

In dritter Beratung angenommen wird der Entwurf zur Sicherung der Verwaltung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und hierauf die Beratung des Kultusauschusses fortgesetzt und nach vielfältiger Aus-

sprache die Weiterberatung auf Sonnabend verlegt.

Im Silberkranz.

Kamen, 14. Mai. Am heutigen Montag begeben die Eheleute Herr Schreinermeister Karl von der Heide in Kamen, Schilkestraße wohnend, im Kreise der Familie das schöne Fest der Silberhochzeit. In dieser langen Zeitpaare hat die Kamenener Zeitung stets zu der Familie Karl von der Heide gehört. Auch aus diesem Grunde folgen wir den vielen Glückwünschen, die dem Jubelpaare am heutigen Tage entgegengebracht werden, die unfruchtbar gern an. Möge es dem Paare vergönnt sein, nach einem weiteren Vierteljahrhundert gemeinsamen Erdendallens auch den Tag der goldenen Hochzeit in Gesundheit und Zufriedenheit erleben zu können.

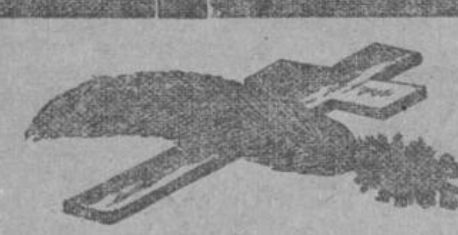
Sport.

Kamen, 14. Mai. (Sportverein Kamen — Spielverein 06 Bielefeld 1:3.) Das Spiel litt sehr unter den schlechten Platzverhältnissen und dem Regen. Durch besseres Platz und Stellungsspiel ist die Bielefelder Mannschaft im Vorteil. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Vorher gewann die dritte Mannschaft der Bielefelder 5:0 gegen die gleiche Mannschaft des Sportvereins. Sportvereins 2. Elf zeigte sich der 1. Mannschaft des hiesigen Turn- und Spielvereins „Wesfalia“ 3:0 überlegen. Am 1. Pfingsttag weilt eine süddeutsche Liga-Mannschaft, „Union“-Aubergischen, in Kamen als Gast des Sportvereins. Es ist das erste Mal, daß wir die bis jetzt in Deutschland unerreicht dastehende süddeutsche Fußballkunst kennen lernen.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 11. Mai. Zum vorabstrichenen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1107 Stüd Grobvieh, 405 Schweine, 11 Kälber, 6 Schafe, 12 Ziegen. Der Handel in Grobvieh war bei guten Tieren lebhaft, sonst mittelmäßig. Preise: 1. Qualität 4 000 000—4 750 000 Mark, 2. Qual. 3 300 000—4 000 000 Mark, 3. Qual. 2 800 000—3 400 000 Mark, 4. Qual. 2 200 000 bis 2 800 000 Mark, 5. Qual. 1 500 000—2 200 000 Mark. Beste Tiere wurden weit über Markt bezahlt. Rinder kosteten 1. Sorte 1 600 000 bis 3 000 000 Mark, 2. Sorte 2 200 000—2 600 000 Mark, 3. Sorte 1 800 000—2 200 000 Mark, 4. Sorte 1 400 000—1 800 000 Mark, 5. Sorte 1 000 000 bis 1 400 000 Mark. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. 6-8 Wochen alte Ferkel kosteten 150 000—180 000 Mark, 8-10 Wochen alte 180 000—250 000 Mark, 10-12 Wochen alte 250 000—300 000 Mark; Kälberschweine wurden mit 300 000—550 000 Mark bezahlt. — Nächster Markt Mittwoch, 16. Mai.

Evarfankheit an falscher Stelle rächt sich meistens durch die Folgen. Gibt man den Säuglingen Schleim- oder Mehlabschöbungen, so setzt man sie der Gefahr der Kesselerkrankung oder manchmal sogar chronisch verlaufender Ernährungsstörungen aus, weil die Meinen zur Sättigung mit viel zu großen Mengen vollgepumpt werden müssen. Milch, Zucker und Salz bedürfen die Säuglinge zur Hebung der Kräfte, der Gewichtszunahme und zur geistigen Entwicklung. Deshalb wählen die jungen Mütter Mehl's Kindermehl, denn dieses enthält die angegebenen Nährstoffe in muttermilchähnlicher Zusammenfassung. Eine illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Kinda“-Gesellschaft m. b. H., Abt. R. 3, Berlin W. 57.



Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.

Statt besonderer Anzeige.

Samstagabend um 7 Uhr entschlief nach langer, schwerer Leidenszeit unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Emil Schäfer

im Alter von 19 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Bergkamen, Overberge, Dortmund, Herten und Hannover, den 12. Mai 1923.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Westenmauer 37, aus statt. 1576

Mieterschutz-Verein
e. V. für den
Amtsgerichtsbezirk Kamen

Mitgliederversammlung
am Mittwoch, d. 16. Mai,
abends 8 Uhr, im Vereins-
lokal Louis Rümpfer (am Rath-
haus). Thema:

**Zukunftsfragen der
Mieterschaft.**

Nur Mitglieder und solche
Mieter, die Mitglied werden
wollen, haben Zutritt.

Zahlreicher Besuch wegen der
Wichtigkeit halber erwartet.

1575 Der Vorstand.

Carl Opel
Hamm i. W.,
Gr. Westrasse 43.
Fernruf 1466, Fernruf 1466.

Fabriklager der
Gütersloher Fleisch-
warenfabr. i. F. Marten
Spezialität: Inland,
Speck, Schinken, Wurst-
waren, Würstchen in Dos.,
amerikan. Speck, Schmalz,
Cocos- u. Kinderfett, Cor-
ned Beef. 1268

Seifenfabr. D. Luyken
Dl. Sohn, Wesel.

Feinste Toiletten-, Kern- u.
Schmierseife.
Spezialität: In Seifen-
pulver in Packungen u.
lose mit Seilenschützeln
billigst u. unübertrefflich.

Weinbrand - Kellerei
G. m. b. H. Hamm i. W.

Qualitäts-Weinbrände und
Verschnitte in Fässern von
50 Litern ab und in Ori-
ginalflaschen.

Fordern Sie Offerte ein!
Verkauf nur an
Wiederverkäufer!

**Sprech-
Apparat**

fast neu, mit 14 Platten zu
verkauft. h1511

Weddinghofen,
Schulstraße 31.

**Dobermann-
hündin**

zu verkaufen. 1480

Näheres in der Geschäfts-
stelle der Kamenener Zeitung.

Hohe Belohnung!

Eine Brieftasche
mit Bar-Scheck, rund
20 000 Mk. Bargeld,
Personalausweis u. s. w.
auf dem Bahnhof in Kamen
Samstagabend 9-10 Uhr
verloren.

**Abzugeben gegen hohe
Belohnung in der Ge-
schäftsstelle der Kamenener
Zeitung.** 1517

Hund zugelaufen!

Binnen 3 Tagen abzuholen,
sonst Eigentum. 1509

Abolf Krämer, Kaiserlaut.

**Wer
liefert
monatlich
größere
Mengen
Kohlen?**

Angebote un-
ter 1489 an
die Geschäfts-
stelle der Ka-
mener Zeitung.

Von Samstag, den 12. Mai 1923
ab gelten für markenfreie Backwaren
folgende Mindestpreise:

1 Brötchen	120
1 kleiner weißer Stuten	1200
1 Stuten, halb und halb, zickel 1 Pfund	910
1 kleines Graubrot 3 1/2 Pfund	2700
1 Schwarzbrot 3 1/2 Pfund	2350
1 Schwarzbrot, geschnitten, 1 Pfund	720
1 Pfund Zwieback	2300

**Die Bäcker-Zinnung von Hamm,
Luna, Kamen und Umgebung.**

Mutterberatung Kamen.

Im Wohlfahrtsgebäude am Klosterweg,
Dienstag, den 16. Mai 1923, nachmit-
tags 4 Uhr. 1499

In unser Handelsregister ist in Abteilung
A unter Nr. 152 heute die Firma Friedrich
Knieper mit dem Sitz in Kamen und als deren
Inhaber der Kaufmann Friedrich Knieper in
Kamen eingetragen worden. 1507

Geschäftszweig: Handelsgehalt in Tabak-
fabrikaten.

Kamen, den 8. Mai 1923.
Das Amtsgericht.

**Großer
schwarzer
Hund
zugelaufen.**

Gegen Erstattung der Unkosten
innen 3 Tagen abzuholen. 1481

Bergkamen,
Bambergstraße 112.

**Chauffeur sucht einfach
möbl.
Zimmer**

eotl. mit W.-flegung. h1710

Angebote nimmt die Geschäfts-
stelle der Kamenener Zeitung entgegen.

Suche für sofort einen
kräftigen 1501

Jungen Mädchen,
welches zu Hause schlafen
kann, für Küche und Haus-
arbeit für kl. Haushalt (2
Pers.) zum 15. Juni evtl.
später gesucht.

Näheres in der Geschäfts-
stelle der Kamenener Zeitung.

**Weiße
näherinnen**

für Heimarbeit sofort gesucht.

Lorig, Kamen.

**Wäsche- u.
Buckstelle.**

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Kamenener Zeitung.

Nr. 110.

Die Sonne von Lahori.

40. Fortsetzung. Im Laufe des Gesprächs sagte Herr, sich an Martina wendend: „Sicherlich haben wir das Vergnügen, Sie, gnädige Frau, recht lange in Rannau zu sehen.“ Martina sah ihn lächelnd an. „Ich möchte den ganzen Sommer, bis zum Herbst, hierbleiben.“ „Weshalb leuchtete bei diesen Worten auf?“ „Freude er sieht, daß sie so lange bleiben wollte.“ „Und warum?“ „Weil er meinte, daß er hätte das Gefühl, als habe ihm seine letzte Lebens-Geheimnis mit dieser Zusage ein kostbares Geschenk gemacht.“ „Das ist eine große Freude, gnädige Frau“, erwiderte er, „aber es wird sich wohl nicht machen, daß Sie für etwas mehr Komfort im Hause gefordert werden. Die Zimmer sind, bis auf dieses eine, alle sehr einfach ausgestattet und eine ganze Anzahl steht leer. Für eine verwöhnte Dame reicht diese Ausstattung nicht aus.“ „Auch dürfte sich die Anschaffung eines geeigneten Wagens nötig machen, denn der herkömmliche Wagen, der Sie vom Bahnhof hierherbrachte, ist das einzige Gefährt für Personenbeförderung, das wir hier haben.“ Martina richtete sich auf, ihrer Befangenheit Herr werdend. „Das läßt sich wohl alles einrichten. Ich werde mir nachher die Zimmer ansehen, und es kann wohl das Möbige schnell beschafft werden. Die Zimmer können ja neu ausgestattet werden. Was das Gefährt anbelangt, behalte ich mich. Einen Wagen können Sie wohl für mich kaufen?“ „Gewiß, gnädige Frau, Sie brauchen nur zu bestimmen, was es für eine sein soll.“ „Ich denke, ein Automobil dürfte am zweckmäßigsten sein. Was meinen Sie dazu, Herr Direktor?“ „Selbstverständlich — ein hübsches, elegantes Auto, nicht zu maßlos. Herr Direktor wird schon das Möbige treffen. Eventuell fahren Sie selbst mit ihm in die Stadt, um sich in einflußreichen Gesellschaften etwas anzusehen.“ Martina nickte. „Nun gut, das wird sich alles finden. Ich gebe ein Zimmer, das ich bewohnen kann, bis die anderen ausgearbeitet sind, wird sich finden.“ „Nun macht Tante Melante das Wort: „Gnädige Frau, die Zimmer meiner Mutter zum Beispiel sind noch sehr behaglich ein-“

„Ich habe dafür gesorgt, daß behagliche Saubere seit im ganzen Hause herrscht.“ So, dachte Martina, mußte lächeln. „Ja, dachte sie, in ihrer Meinung über die Tanten — ein Ständchen in ihrer Meinung über eine Sittenwelt. Es hatte sich erst in ihrem Innern etwas wie regen wollen, aber es beiden alten Damen regnen wollten, aber es erging ihr wie Herr, diesen sorgemoll verknüpfen Gefährten gegenüber vergaß sie den Groß, und etwas wie Willest legte in ihr auf, daß diese beiden alten Damen in eine Art dienstbare Abhängigkeit von ihr geraten waren.“

Deutlich. Ein kleiner Junge auf der Straße heult fürchterlich. Warum er weine, fragt ihn ein Herr. „Ach“, schluchzt der Kleine, „weil mein Vater Dienstmann ist.“ „Du weinst, weil dein Vater Dienstmann ist?“ „Ja, das ist aber doch kein Grund.“ „O ja“, sagt der Herr, „denn du bist die Waise, mit hast du gestern in Vater im Hofstraß vor der und d' Mutter hat die Nummer begessen.“

Heimliche Liebe. Verehrter: Du, Schatz, dein Bruder hat mich heute um fünfzehn Mark angepöpselt. „Stich mal an!“, hat er dieser Schmeichelei also doch was gemerkt!“

Der Negerdub im Norden. (Fortsetzung.) „Stuft es etwa in dem alten Schloß?“ — „Natürlich!“, „Dann wohl meine Herrschaften; der Geist eines Touristen geht um, der es mit dem Krut gelderbst gar zu streng genommen hat.“

Der Schmied: „Erst macht der Herr einen Haupttreffer, dann mit er sich sein eigenes Haus bauen kann, und dann ist er an!“, „Gauze im Schloß und Herr Zeitung damit er sich bei mit keinen Anfang befehlen muß!“

